



# fin – Praktisches Landleben

Unter dieser Rubrik versuchen wir dem interessierten Leser nach und nach wertvolle Informationen aus dem praktischen Landleben zu übermitteln. Unser Fokus liegt darauf, vom Wirtschaftssystem der Welt möglichst unabhängig zu werden. Unsere Artikel sollen in Zukunft folgende Bereiche abdecken: Einfaches Bauen und Wohnen auf dem Land - Gartenarbeit - Kräuterkunde - Gewinnung und Lagerung von Saatgut - praktische Ratschläge für die Gesundheit - Haltbarmachung von Lebensmitteln - und mehr. Dabei können wir schon jetzt mit Beiträgen von gelernten Fachleuten rechnen. Gerne laden wir allerdings jeden Leser ein, Artikel mit praktischem Inhalt bei uns zur Veröffentlichung einzureichen. Wie so oft wird die „Würze“ in der Vielfalt der Beiträge liegen.

## Wie pflanze ich richtig einen Baum?

Ein Auszug aus dem Buch „Are You what you eat“ von Harry White (9) dem Enkel von Ellen White und Dr.H.E.Kirschner

Eines Jahres Anfang Februar, hatte ich das Vorrecht mit dem Co-Autor dieses Buches, meinem werten Freund Dr.H.E.Kirschner, einen Tag auf seiner Farm zu verbringen. Dr. Kirschner hatte einige Leitartikel von mir in der Zeitschrift *Let's live* gelesen und interessierte sich für meine neuartige, wenn nicht gar revolutionären Methode, Bäume zu pflanzen.

Als ich einige Obstbäume für meinen Garten in Gardena/Kalifornien kaufte, bekam ich einen der geheimnisvollsten Ratschläge, wie man einen Baum pflanzt. Während ich meinen Einkauf einpackte, bekam ich von dem Verkäufer einen Rat, der wie folgt aussah:

**„Es ist besser, man pflanzt einen 50-Cent-Baum in ein 5-Dollar-Loch, anstatt einen 5-Dollar-Baum in ein 50-Cent-Loch.“**

Es hat eine Weile gedauert, bis mir bewusst wurde, was dieser weise Ratschlag bedeutet. Nachdem ich allerdings tiefer darüber nachgedacht habe, erschien das ganze Bild in seinem wahren Ausmaß. Dieser weise, alte Gärtner wollte mir sagen, dass ich ein großes Loch graben und dieses mit lebensfördernden Nährstoffen auffüllen soll, damit der Baum genügend für sein Wachstum bekommt.

Plötzlich erinnerte ich mich an Großmutter. Als junge Bur-schen durften mein Zwillingbruder und ich im Garten von Ellen G. White im wunderschönen Nappa-Tal in Nordkalifornien mithelfen. Unsere Großmutter war eine eingefleischte Biogärtnerin. Keinerlei Kunstdünger wurde in Elmhaven auf dem Milch- und Obsthof erlaubt. Nie wurden giftige

Sprühmittel im Obst- und Gemüsegarten benutzt. Sie glaubte immer daran, dass man mit der Natur zusammenarbeiten soll, anstatt gegen sie anzukämpfen.

Meine Leser wird es sicherlich freuen, einen Bericht aus erster Hand zu bekommen, nämlich welche Methode sie benutzte, um Bäume zu pflanzen:

*„Zuerst bat ich meinen Mitarbeiter ein großes Loch in die Erde zu graben. Danach sollte er humusreiche Erde einfüllen (Oberboden oder Torf), danach Steine und Kompost hinzugeben, bis das Loch gefüllt war.“*

Ein freundlicher Nachbar gab mir ein kleines Buch, welches von einem Biolandwirt namens Geiger geschrieben war. Dieses Büchlein zeigt revolutionäre Wege auf, wie man Obstbäume anpflanzt. Wenn man sich genau an die Angaben hält, werden nicht nur Krankheiten von den Bäumen ferngehalten, sondern auch Ungeziefer.

Der gute Rat des Verkäufers in Gardena, das Vorbild von Großmutter White, die Wundermethode des Herrn Geiger - alles lief darauf hinaus, ein wunderschönes 5-Dollar-Loch zu graben, ob nun einen Orangen- oder Avocado-baum für 5 Dollar oder ein Strauch für 50 Cent eingepflanzt wird.

Zur Vorbereitung des 5-Dollar-Loches ist der wichtigste Bestandteil gut hergestellter Kompost.

Damit dieser wertvolle organische Dünger und Bodenverbesserer noch besser gelingt, mische ich ihn mit (1) verrottem Laub und mit (2) Mutterboden oder Bachbett-Schlamm. Ich füge auch natürliche mineralienhaltige Substanzen hinzu, wie grobe Phosphatsteine (kalziumhaltig), Grünsand

(Greensand) (Kalium und Spuren anderer Mineralien) oder kaliumhaltigen Granitstaub und ein wenig Kelp (Meerespflanzen), das reich an Mikronährstoffen ist.

Großmutter White sagte, man solle ein großes Loch in die Erde graben. Was soll man nun genau unter einem großen Loch verstehen? Herr Geiger empfahl ein Loch mit 1,20m Tiefe. Andere meinen, dass ein Loch mit 60 cm genügt. Ich habe mich für eine „gute Mitte“ entschieden, nämlich für 90 cm, also ein Loch mit der Fläche von 90 cm je Seite und einer Tiefe von 90 cm. Die hinzugefügte Zeichnung zeigt die Größe und Beschaffenheit des Pflanzlochs.

Wir hoben das Loch für Dr. Kirschners Pfirsichbaum aus und wir wandten einen kleinen Trick an, um Zeit und Aufwand zu sparen: Einer mischte den Kompost und die Mineralien mit Mutterboden und der Andere hob das Loch aus.

Nachfolgend zeige ich die verschiedenen Schritte auf, die beim Baumpflanzen notwendig sind:

1. Zuerst machen wir einen Kreis mit 90 cm Durchmesser, markieren den Kreis und belegen ihn mit einer 5 cm dicken Schicht aus einer Mischung von Kompost und Mineralien.
2. Mit Hacke und Spaten graben wir diese Mischung ca. 20 cm tief um. Die angereicherte Erde wird dann auf einen Haufen geschichtet, die später wieder in das Loch kommt. Die Schritte 1 und 2 werden vier mal wiederholt, bis wir eine Lochtiefe von ca. 70 cm erreicht haben und auf harten, dichten Untergrund stoßen.
3. Der Untergrundboden wird nicht angereichert, sondern auf einen separaten Haufen aufgeschichtet. Er wird später dazu benötigt, einen Damm um das gemulchte Loch anzulegen.
4. Wenn wir dann eine Tiefe von 90 cm erreicht haben, verlegen wir zuerst die „Entlüftung“. Diese Entlüftung besteht aus zwei, je 10 cm langen Drainagerohren, die eng aneinander gestoßen werden und an jedem Ende mit einem flachen Stein verschlossen werden. Herr Geiger, der Erfinder dieser „Entlüftung“ glaubt nämlich, dass die Luftkammer am Grund des großen Loches zum Luftaustausch im Wurzelbereich dient, weil der Luftdruck über dem Grund sich änderte. Ich habe diese interessante Erfindung fast 20 Jahre angewandt. Die Ergebnisse waren immer zufriedenstellend.
5. Wenn meine Großmutter einen Obstbaum pflanzte, benutzte sie im Pflanzloch immer auch Steine. Ihrem

Beispiel folgte ich wortgetreu. So hielten Dr. Kirschner und ich auf unserem Weg von Monrovia zum Hof am San Gabriel-Fluß an und luden 60 Granitsteine auf. Jeder von ihnen war 1,5 bis 3 kg schwer und landete schließlich im Pflanzloch. Wir platzierten sie rund um den Rand des Pflanzloches mit einem Abstand von ca. 15 cm. Das wiederholten wir in verschiedenen Ebenen, bis der angereicherte Mutterboden eingebracht wurde und das Loch wieder aufgefüllt war. Noch zu erwähnen ist, dass beim Auffüllen des Pflanzloches der Mutterboden in Lagen von je 20 cm gut verdichtet wurde. Dadurch vermeidet man übermäßige Setzungen nachdem der kleine Baum eingewässert wurde.

6. Nachdem der Mutterboden bis 25 cm unter der Erdgleiche eingebracht wurde, haben wir einen 15-20 kg schweren Stein in der Mitte des Pflanzloches eingesetzt. Danach wurde angereicherte Erde über den Stein gehäuft, bis er vollständig bedeckt war. Wir hatten also einen kegelförmigen Hügel, über den wir dann die freigelegten Wurzeln unseres kleinen Baumes gelegt haben. Durch diese Vorgehensweise konnten die Wurzeln leicht und nicht beengt, gleichmäßig verlegt werden. Wenn der Baum jedoch eine lange Pfahlwurzel hat, muss die Skizze gemäß der Form und der Länge des Wurzelsystems angepasst werden.
7. Nun waren wir bereit, das Pflanzloch komplett aufzufüllen. Wir bedeckten zuerst vorsichtig die Wurzeln des kleinen Baumes mit einer dichten Lage von Oberboden, um Luftlöcher zu vermeiden. Das Loch wurde dann bis zum Rand mit dem Rest von angereicherter Erde aufgefüllt, welche planeben festgestampft wurde. Die Wurzeln des kleinen Baumes dürfen niemals der Sonne oder dem Wind ausgesetzt werden. Bis die Wurzeln gut positioniert sind, müssen sie mit in Torfmoos oder Holzspänen feucht gehalten werden.
8. Nun markieren wir um den Stamm herum einen Kreis mit einem Radius von 90 cm. Danach legten wir, mit dem vorher beiseite gelegten Unterboden, einen festen Damm um diesen Kreis herum an.
9. Für unseren neunten Schritt benötigen wir zwei Schubkarren voll mit Kompost und je 4,5 kg Phosphatsteine und Granitstaub. Zuerst verteilten wir die Mineralien gleichmäßig auf die Fläche innerhalb des Damms. Danach folgte eine 2-3cm dicke Kompostlage und Regenwurm Kot. Auf den Kompost kam eine 7-8 cm dicke Lage Laub oder Alfalfa-Heu. Bei der Auswahl der letzten

Schicht denken wir daran, dass sie Nahrung für die Bakterien, Pilze und Regenwürmer im Boden sein soll.

Unser letzter Schritt bestand darin, diesen kleinen Baum zu beschneiden. Als Dr. Kirschners Pfirsichbaum von der Baumschule bei uns eintraf, war er ein recht stattliches Exemplar, in etwa 2,10m hoch, mit vielen Ästen. Wir fanden fünf Blütenknospen unter den ersten Ästen. Mit unserer Baumschere beschnitten wir den größten Teil des Baumes bis 60 cm über dem Grund.

### Anmerkungen und eigene Erfahrung

In unserem eigenen Garten haben wir uns strikt an diese Anleitung gehalten und festgestellt, dass unsere Bäume sehr gut angewachsen sind und nach einigen Jahren voller Früchte waren. Ich denke an einen Pfirsichbaum, der im letzten Frühjahr in wunderbarer Blüte stand und uns im Sommer mit süßen, großen Pfirsichen belohnt hat. Dabei musste der Baum mit vielen Stützen gehalten werden, weil er sonst zerbrochen wäre. Die Pfirsiche waren süß, oft handtellergroß und ohne Schädlingsbefall. Es ist eine wirkliche Freude, dass Gott unsere Arbeit mit guter Nahrung belohnt. **fin/wb**

